

Erscheint täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 60 s, 1/2 jährl. 1.50 s
jährum frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 s

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezogen, kostet
monatlich 10 s, 1/2 jährl. 80 s

Volksblatt

Offizielles Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geiſſſtraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telegraph-Adresse: Volksblatt Halle-Saale.

Motto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 139

Donnerstag den 18. Juni 1896.

7. Jahrg

Aufruf an die Parteigenossen!

Alle diejenigen Parteigenossen, welche am Wahltage sich dem unterzeichneten Komitee zur Verfügung stellen wollen, werden behufs Ausstellung einer Legitimation ersucht, sofort ihre Adressen (Name, Beruf, Wohnung) an eine der nachbenannten Stellen gelangen zu lassen.

Genossen! Aller Voraussicht nach wird auch diesmal seitens der Gegner, namentlich seitens einer Partei, mit allen Mitteln der Beeinflussung gekämpft werden. Da ist es notwendig, daß außer den städtischen insbesondere auch alle ländlichen Wahllokale gut besetzt werden. Wir bedürfen dazu zahlreicher Mannschaften. Die meisten von denen, die sich uns an den Sonntagen zur Verfügung stellen, können in der Woche nicht abkommen; darum ist es vermehrte Pflicht aller, die es vermögen, uns mit zu helfen.

Nur bei angestrengtester Arbeit und größter Aufmerksamkeit wird es möglich sein, den Gegnern die Waffen aus der Hand zu schlagen und den Sieg an unsere Fahne zu fesseln.

Je mehr sich melden, desto besser ist es.

Mit sozialdemokratischem Gruße

Das Wahlkomitee.

Adressen sind abzugeben bei

Adolf Albrecht, Zigarrenhandlung, Lindenstraße 53,

Paul Sittler, Friseur, Schülerschhof 1,

Chr. Fischer, Restaurateur, Mansfelderstraße 11.

Georg Serig, Siebichenstein, Eichendorffstraße 25.

Herrn Mehnert, Restaurateur, Liebenauerstr. 166.

Redaktion des Volksblattes, Geiſſſtraße 21,

Wih. Mirdorf, Siebichenstein, gr. Brunnenstraße 39.

Eichendorffstraße 25.

An die Reichstags-Wähler von Halle und dem Saalkreis.

Wiederum wird von gegnerischer Seite versucht, durch Verbreitung ehrenrühriger Gerüchte über die Person unseres Kandidaten Fritz Kunert die Wähler zu beeinflussen. Nun darf zwar angenommen werden, daß nach den unerhörten Vorgängen bei der 1893er Wahl und bei dem schon damals erbrachten Nachweis, daß alle gegen unsern Freund gerichteten Verdächtigungen auf Lüge und Verleumdung beruhen, die neuen Verleumdungen seine Person zu verunglimpfen, bei jedem ehrlich Denkenden, gleichviel welcher Partei er angehört, scheitern müssen; doch nach gewissen Vorkommnissen in den letzten Tagen, namentlich in Sandorten, halten wir es für unsere Pflicht, nochmals allen Wählern öffentlich zu erklären:

Alle Strafen, die unser Genosse Fritz Kunert erduldet hat, nahm er auf sich in seinen Stellungen als Schriftsteller und als Redakteur. Er hat die grausamen Mißhandlungen beim Militär ans Tageslicht gezogen, und ist dabei wegen eines Formfehlers zu langer Gefängnisstrafe verurteilt worden. Er hatte ein wichtiges militärgerichtliches Urteil, das zu den Akten gehörte hätte, zurückgehalten, um den Beweis der Wahrheit für seine Behauptung antreten zu können. Wer von denen, die unsere Rechtspredigt kennen, will ihm daraus einen Vorwurf machen? Es wurde ihm das Zurückhalten des Aktenstückes als „Beihilfe zum Mordbrot" angerechnet.

Unser Reichstagskandidat Fritz Kunert ist ferner wegen folgender Sache bestraft worden: Er hatte als Redakteur an unserm Feuilletonorgan Vorwärts die Thatfache veröffentlicht, daß zwei Polizisten im Rheinlande, die wegen schwerer und grundloser Mißhandlung eines Arrestanten zu mehrmonatlichem Gefängnis verurteilt, aber kurz nach Strafaustritt vom Kaiser begnadigt worden waren. Er legte dieser Mitteilung ein Zielwort vor, das vom Gericht als Majestätsbeleidigung aufgefaßt wurde, obwohl gewiß nur wenige Staatsbürger, auch wenn sie anderen Parteien angehören, eine Beleidigung darin gefunden haben würden. Dafür muß er jetzt drei Monate Gefängnis verbüßen und sollte diese Strafe am Donnerstag den 18. Juni antreten.

Halle a. S., Mitte Juni 1896.

Das sind Kunerts Strafen. Alles andere, was man ihm vorwirft, ist bodenlose Lüge und Verleumdung. Wer ihn um deswillen nicht wählen mag, soll es bleiben lassen. Wir aber glauben, daß ein Mann, der wegen seiner Freundschaft zum Volke, wegen Aufdeckung von Mißständen und wegen unerhöflicher Aeußerung seiner Meinung harte Strafen willig selbstlos erduldet hat, erst recht die Gewähr giebt, daß er auch als Volksvertreter die Interessen der kleinen Leute im vollen Umfange vertreten wird, mehr und sicherer als alle anderen, die noch nicht für ihre Ueberzeugung gelitten haben.

Bemerkt sei, daß die Broschüre Kunerts, um derentwillen er fünf Monate im Gefängnis zubringen mußte, und die auch mehrfach konfisziert wurde, aber schließlich doch noch freigegeben werden mußte,

„Die heilige Behme des Militarismus“

jetzt zu ermäßigten Preisen von der Volksbuchhandlung in Halle, Böbergasse 1 und von allen Ausrügern und Expeditionen des Volksblattes zu ermäßigten Preisen von 10 Pf. (statt 30 Pf.) bezogen werden kann. Mag jeder Wähler sich die Broschüre kaufen; er wird dann sehen, wie nur die reine selbstlose Begeisterung, die Seiden unserer Brüder im Waffenrock zu mildern, unsern Reichstagskandidaten Fritz Kunert die Feder in die Hand gebracht hat, als er seine Broschüre schrieb.

Noch sei für heute erwähnt, daß in den letzten Tagen verübt worden ist, falsche Stimmzettel für Kunert in Umlauf zu setzen. Allen Wählern sei darum gesagt, daß wir auch in diesem Blatte bekannt geben werden, wann und wo die richtigen Stimmzettel zu haben sein werden.

Sowohl die vereinigten Liberalen (Kandidat Dr. Meyer) als die Allg. Ordnungspartei (Kandidat Bergart) haben sich mit uns vereinigt, daß wir alle drei Parteien vollständig gleiche Stimmzettel in Format, Papier und Druck haben werden. Nur die Konservativen, Antisemiten, Mittelstandsparteiler und Landwirtschaftler (Kandidat Kühne), haben sich von der Vereinbarung mit uns anderen Parteien ausgeschlossen.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee für Halle und den Saalkreis.

Die Macht des wissenschaftlichen Sozialismus.

In Spanien hat nach längerer Pause sich eine Dynamitbombe entfacht, die, wie behauptet wird, auf anarchistische Urheberschaft zurückzuführen ist. Ursprünglich soll das Sprenggeschloß gegen irgend einen obskuren General gerichtet gewesen sein; wie gewöhnlich explodierte es vorzeitig und verminderte gegen 60 Menschen, die meistens dem Arbeiterstande angehörten. Zwei Kinder und drei Arbeiter sind durch denurchbaren Sprengstoff getötet worden. Das ist das Resultat dieser angeblichen „Befreiungshandlung“ Menschen, die den Anarchisten absolut nichts zu Leide getan haben, fallen zum Opfer. Aber auch wenn der General, auf den es abgesehen war, getötet worden wäre — was wäre damit erreicht gewesen? Die Menschen, die in dem Überglauben leben, auf diese Weise die bürgerliche Gesell-

schaft in die Luft zu sprengen, können nicht normal veranlagt sein. Derartige Bombenattentate sind das Werk von Narren oder von Schurken. Die Schurken sind dabei gefährlicher, weil sie mit mehr Berechnung zu Werke gehen.

Wie traurig die Verwirrung der Geister, die bei solchen Muthaten zu Tage tritt, uns anmuten muß, so ist doch auch eine erfreuliche Hofschafe zu verzeichnen. Die früher gebräuchliche „Fruchtifikation“ derartiger Ereignisse hat aufgehört. Früher, wenn solche Vorfälle vom Telegraphen gemeldet wurden, brach die „gut gestimmte“ Presse sofort in ein einstimmiges Wutgeheul gegen die — Sozialdemokratie aus und behuldigte dieselbe der „moralischen Urheberschaft“. Besonders stark und regelmäßig war dies Wutgeheul zur Zeit, als noch eine große Anzahl deutscher Journalisten Kollaboranten des Revolutionsfonds waren. Man erinnere sich an die Zeiten der Attentate von 1878 und nachher. Nachdem der Revolutionsfonds aufgehoben war,

ließ die „Fruchtifizierung“ etwas nach; erst bei der Ermordung des Präsidenten Carnot wurde wieder ein größerer Versuch gemacht. Erst nahm die „wohlgestimmte“ und „staats-erhaltende“ Presse die Sache auf, wie sie war: man sah darin nur die That eines bis zum Wahnsinn überreizten Fanatikers. Aber gewisse „Staatsmänner“ und urteilensicheren Ordnungstretter glaubten nach berüchtigten Mustern die Gelegenheit beim Schopfe nehmen zu müssen, um eine „Kampagne“ gegen die Sozialdemokratie einzuleiten; Caprioli ließ sich von diesen Menschen breit schlagen und die Frucht der ganzen „Bewegung“ war die sogenannte Ulfurabvortage, die dadurch verunglückte, daß das Zentrum die Gelegenheit wahrzunehmen wollte, der freien wissenschaftlichen Forschung alle Wege zu verarmen und alle Nisten zu verstopfen, durch welche ein Lichtstrahl in das Dunkel des mittelalterlichen Dogmen- und Glaubensgebäudes fallen konnte.

einem Quatschler im schnarrenden Bemerkung empfohlen wird, so hört jede Möglichkeit, eine solche Kandidatur unter die natürlichen und möglichen zu rubrizieren, auf. Mittelstandspartei und Bund der Landwirte zusammen — das ist schimmeres als Selbstbefleckung, das ist — politisch betrachtet — widernatürliche Unzucht.

In Böhmen fand gestern abend eine von etwa 300 Personen, darunter 7 Sozialdemokraten, besetzte liberale Versammlung statt. Herr Dr. Meier sprach über die Zustände, über den Ausschuss und den Bund der Landwirte. In der Debatte hat Gen. Wittig ihm entgegen und verbreitete sich über die Parteimitteln bei der 1884er Wahl. Damals machte Dr. Lehmann den Bemerkung. Er hat unferm verordneten Genossen Solenleiter die Zustimmung gegeben, daß Dr. Meier, falls er mit Hilfe der sozialdemokratischen Stimmen das Mandat in der Stichwahl erlangen würde, gegen die Verlängerung des Ausschusses gestimmt werden. Auf Herrn Dr. Meier machten die Ausführungen des Gen. Wittig erichtlich einen befremdenden Eindruck. Er meldete sich nicht einmal mehr zum Schlusswort. Die Rede Wittigs fand stürmischen Beifall. Die „Liberale“ suchten sich für die Niederlage dadurch zu beruhigen, daß Herr Dr. Meier sich nicht einmündig auf den Ausschuss ausbedachte. Einer der Anwesenden der offenbar nicht wußte, um was es sich handelte, hielt dabei fest, ein Genosse notierte den Namen. Herr Dr. Meier hat viel Beifall mit seinen Freunden! Auch das Unglück ist eine Eigenschaft!

Eingefandt aus Trotha.

Es muß doch schön sein, wenn man Bahor ist. Kommt des Abends ein ausgemergelter Arbeiter von der Arbeit und erlaubt sich, auf der Straße einmal zu manken, daß es ein Beamter oder sonst jemand sieht, so heißt es: „Das Schwein ist wieder nicht richtig im Loh!“ Kommt aber ein Herr Bahor und fällt auf der Wählerstraße hin, so ist der Mann von einem Unwohlsein befallen und die Folgen davon sind, daß er krankhaft wird bis 1. Oktober. Dann geht es Besser, und der Herr Bahor hat es geschafft. Der Arbeiter natürlich sieht mit leeren Taschen von Haus zu Haus und sucht sich zu ernähren. F. W.

Eingefandt.

Bei der sozialdemokratischen Volksversammlung am Sonnabend im Hofstall zum Wehr in Giebichenstein fanden die Arbeiter einmal so recht den Bildungsgrad eines besser funktionierten Herrn sehen. Der Redner Gen. Wittig glaubte die Versammlung da-

durch führen zu können, daß er sich unmittelbar vor den offenen Saal setzte und eine auffällige laut Unterhaltung, die mehr als 3000er gereichte, führte. Als das noch nicht gehen wollte, fing genannter Herr zu pfeifen an, so daß man sich genötigt sah, die Thüren des Saales zu schließen. Erst als sich dem Herrn Gen. Wittig einige Genossen gegenüber setzten, zog er es vor, etwas ruhiger zu werden. Es fielen aus seinem Munde Worte, die wir in Klammern wiedergeben unter unferm Wähler, so es sehen für logisch seine Freunde veranlassen, den Platz zu verlassen und sich nach der Gasse zu begeben. Der Mann säßt sich in den Ordnungspartei.

Leistung.

Beim Flugblattverbreiten „für die gute Sache“ 1 Maß erhaltener Albrecht.
16 W. von einer Agitationskolonne vom linken Saaleufer. Eine Streiffrage bei 1. W. zum Wahlfonds.
Gelungsabteilung des Arbeiterbildungsbereichs, Holzaktion des Arbeiter-Sportvereins zum Wahlfonds 466 W.
Von 8. D. und 8. W. zum Wahlfonds 50 W.
Von einer amerikanischen Aktion für den Wahlfonds gesammelt bei dem großen Herrn 550 W.
Von demselben 2 W.
Von Herrn Bergrat Reuschner in Eisleben für überziehende Zeilen seiner im Volksblatt veröffentlichten „Berichtigungen“ eingesogen (1. Rate) 29.55 W.

Griechen der Redaktion

M. W. hier. 1. Sie werden noch nicht gefunden haben, daß das Volksblatt von so rein privaten und nur die nächste Verwandtschaft interessierenden Familienverhältnissen Kenntnis genommen hätte. Wie können Ihnen solche keine Nachrichten machen. 2. Eine Versammlung kann dort unfernt nicht stattfinden, weil wir keinen Saal bekommen. Doch sind nochmals dahingehende Versuche gemacht worden.

Veranlagungen.

Samstag den 5. Juli hält die Wittigenschaft Halle vom Verband der in Buchbinderei, der Papier- und Lederгалanterie-, Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands ein Kränzchen ab im Glashaus der Schützenhalle.

Stenografische Nachrichten.

Halle, 15. Juni

Aufgehoben: Der Eisenbahn-Jugenderbeiter Emil Knöchel und Marie Grante (Kirchhof 26 und Germaniastraße 26). Der Hand-

arbeiter Rudolf Wenzel und Ema Thiene (Wendestraße 7 und Schafstraße). Der Kontorist Karl Reusch und Gertraude Schade (Kornstraße 21 und Waisenstraße 47). Der Maler Paul Dietz und Luise Koch (Steinweg 54). Der Kellerer Wilhelm Schäfer und Maria Ruffelska (Düffelhof und Halle). Der Bureau-Vorsteher Wilhelm Engelhardt und Gertraude Deins (Halle und Perlin). Der Praktikant Dr. med. Karl Gerstorff und Johanna Schütz (Wespe und Schmiedel).

Schließung: Der Schneider Karl Venning und Helene Köhler (Berlinerstraße 32).

Belohnung: Dem Reichsboten Karl Rudolf ein 5. Diez (Dietrichstraße 3). Dem Tischler Richard Schubert ein 5. Richard Reusch (Kornstraße 29). Dem Bauern Georg Sauter, Hellicion ein 5. Ercole, Frederica Raimundo Umberto große Ulrichstraße 17). Dem Bureau-Vorsteher Friedrich Beder ein 5. Erich Ritz (Gatz 29). Dem Polizei-Sergeant Hermann Welling eine 5. Emma Anna Kartha (Magdeburgerstraße 59). Dem Stadtbahnwagenführer Ernst Zober ein 5. Max Erich (Liebenauerstraße 12). Dem Agent Emil Bergog eine 2. Klara Frieda (Beltingstraße 21). Dem Schneider Theodor Ulrich eine 1. Anna Ida Laura (Georgstraße 11). Dem Fabrikarbeiter Otto Hoff eine 1. Friederike Eise Ida (Wormitzerstraße 99). Dem Bierfahrer Gustav Wegner eine 1. Marie Klara (Wandhof 3). Dem Verleger-Druckereibesitzer Ernst Utman ein 5. Robert (Wolfsstraße 2). Dem Materialverwahrer Franz Raus eine 2. Margarete Lucie (Wespestraße 1). Der Fischer Karl Knöchel ein 5. Karl Emil Reinhold (Wiesengarten 35).

Belohnung: Des Privatmann Julius Christian Gehrau Karoline geb. Stahl 68 J. (Mühlstraße 9). Des Schlosser Franz Dörgerloh 5. Fritz 5. W. (Hofstraße 28). Der Schlosser Heinrich Müller, 32 J. (Klinke). Des Maler Franz Seidel 5. Arthur, 4 W. (Wormitzerstraße 107). Frieda Poppe, 14 J. (Klinke). Des Handarbeiter Emil von 1. Gertraud, 1 J. (Wannschlohe 56). Des Zimmermann Karl Knob 5. Kurt, 4 J. (Schiffstraße 45). Der Ständer der Landwehrstraße Hermann Ritter, 25 J. (Schiffstraße 34). Des Handarbeiter Otto Schramm 1. Luise, 6 W. (alter Markt 16). Die Witwe Christiane Dreife 6. Aliebin, 63 J. (Wegmannstraße). Des Kellerer Friedrich Rempel 5. Friedrich, 1 W. (Welfenstraße 17). Der Schneider Wilhelm Hausbold, 72 J. (Steinweg 49). Des Handarbeiter Karl Kriegermann 2. Ida, 2 W. (Mittelstraße 6).

Für die Redaktion verantwortlich: A. Mannig in Halle.

Wählerversammlungen.

Sonnabend den 20. Juni, abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Berndorf (Gasthof zur Sonne) in Nietleben.

Referent: Reichstagsabgeordneter J. Auer, Berlin.

Saale-Terrasse, Böllbergertweg, im Lokale des Herrn Borchs.

Referent: Schriftsteller Manfred Wittich, Leipzig.

Sonntag den 21. Juni, Lokal wird noch bekannt gegeben.

Referent: Reichstagsabgeordneter J. Auer, Berlin.

Montag den 22. Juni, abends 8 Uhr in Haases Bellevue, Lindenstraße.

Referent: Reichstagsabgeordneter J. Auer, Berlin.

Im Lokale des Herrn Mittelmann, „zur Sachsenburg“ in Trotha,

Referent: Landtags-Abgeordneter Baudert, Apolda.

Dienstag den 23. Juni, abends 8 Uhr im Zelte auf der Wiese bei Radewell-Ammendorf.

Referent: Landtags-Abgeordneter Baudert, Apolda.

!! Fr. Thurms Restaurant !!

Donnerstag und Freitag in der „Tarnhalle“.

Siechen erschien der Süddeutsche Postillon Nr. 13. — Preis 10 Pf.

Zu haben in der Volksbuchhandlung, Wölbegasse 1.

Achtung Viehmarkt.

Donnerstag den 18. und Freitag den 19. Juni befinden wir uns mit einem Refraktionszelt auf dem Hofplatz.

Bis abends 12 Uhr Frei-Konzert.

Für ein gutes Glas Lagerbier sowie Weizenbier und andere Getränke ist bestens gesorgt.

Billige Speisen.

Zum fleißigen Besuch laden Genossen und Bekannte ergebenst ein

Streicher. Tschepke.

Den besten und billigsten Wein von Farben, jetzt zu gewöhnlichen und prächtigem Gebrauch empfehlen wir in der Markt-Druckerei, Schumacherstraße 1, bewahren zu wollen!

ff. spätblau und blaßrote Kartoffeln 1.50 Mk. 5 Liter 17 Pf. verkauft Otto Just, Wölbegasse 7.

Betrüger
verkauft unter dem mit vornehmlich gefälschten Namen „Sachse“ ein wirkliches überaus schönes, sochtes, in der besten Qualität gefertigtes, ohne Belohnung namhaft zu machen. Jedes wirkliche Dornum oder es nur in Wägen verkauft und immer sollen genaue Angaben über die Herkunft des Produktes gegeben werden.

Reichenbachs Karussell auf dem Hofplatz zum Markte, ladet das fabelhafte Publikum von Halle u. Umg. und die liebe Jugend freudig ein. Jed. Schlitt. offen, Dornum 167 Hk.

Aufruf an das schaffende Volk! Urigem, Pflanzenfaser-Seife.
Es ist das Euren zwecken dienlichste und gesundheitlich beste Hautreinigungsmittel ohne jeden schädlichen Zusatz.
Zu haben in allen mit Plakaten belegten Handlungen. Das Stück 10 Pf. Abgabe an Verhände mit bedeutender Preisermäßigung nicht unter 100 Stück direkt ab Versandstelle, „Ubrim“ Westend-Berlin, Ulmen-Allee 2.

Um damit zu räumen, verkaufe ich sämtliche
Farben 20% billiger.
H. A. Scheldelwitz Nachf., Siegfried Weiss, Geißstraße 64, Ecke Neumarktstr.

Vino Italiano!
ital. Wein, Bier- und Frühstücksstuben von Angelo Rosasco, gr. Brauhausstr. 29.

Möbelfabrik und Magazin
31 Fleischerstraße 31.
Empfehle mein großes Lager anerkannt gut solid gearbeiteter Möbel- und Holzwaren der Zeit anpassend zu billigen Preisen.
H. Bergmann, Tischlermstr.

Kartoffeln.
Die beliebten **Magnum bonum** Kartoffeln sind wieder eingetroffen, verkaufe dieselben unter Garantie.
Fr. Weber, Giebichenstein, Reumünster (Gasthaus u. Sonne).
Dieselbst ist ein Handwagen zu verkaufen.
Donnerstag Schlachtfest, früh 8 Uhr Wellfleisch, Wölbegasse 12.
Die besten K u h f ä e empfiehl Fran Weller, Gralenweg 6.
Möbl. Zimmer zu vermieten, Streibstr. 1 im Restaurant.
Platte Tischlerei sof. 3 übergeben, 3 Baberstr. 8 bei Herrn Turm gegenüber.
Ein Bund Schiffe gefunden, abzugeben H. Ulrichstr. 35, 11 Tr.
Schlosserlehrling gel. Leiffingstraße 36.
3 Mädchen können Schreibern gründlich erlernen. Kellerstr. 16, 11 Tr.
Holz, Sammet, Wäsche und Kopfbüchsen verf. bill. Fleischerstraße 41.
Einpänniger Lieferwagen passend für Bekker und Handelszwecke billig zu verf. Giebichenstein, Eisenbahnstr. 6.
Ein Kinderwagen billig zu verf. Fleischerstr. 40 im Hof.
Kinderwagen billig zu verkaufen Gralenweg 15, part.
Sophas, Matratzen u. Bettst. bill. z. verf. D. Knecht, H. Brauhausstr. 22, p.
Musik Autom. Restaur. Patenten Bierbrudapparat bill. z. verf. H. Klausstr. 1.
Kauischen billig zu verkaufen Giebichenstein, gr. Wölbegasse 10.
Ein Schnürschuh verloren, von der Hand abzugeben alter Markt 14.
Gestern ist ein Paket mit schmutzigen Sachen am Steinthor auf der Hand liegen geblieben, gg. Wölbegasse abzugeben. Dienstr. 14 beim Hausmann.
Sämtl. Parteischriften empfiehl Die Volksbuchhandlung.